



Präambel

Auf dem internationalen Donau Soja Kongress 2012 in Wien haben agrarpolitische Entscheidungsträger aus 17 Donauländern ihren Willen ausgedrückt, den Anbau von Soja in der Donauregion zu verstärken und damit positiv zu einer europäischen Eiweißstrategie beizutragen.

Heute, am 19.1.2013 in Berlin, bekennen sich die Unterzeichner gemeinsam zu den Zielen der untenstehenden Erklärung und werden an der Verwirklichung ihrer Ziele arbeiten.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner bekunden, die Inhalte des Projektes als agrarpolitisches Ziel verfolgen zu wollen und tun dies im Bewusstsein, dass die Finanzierung des Projektes Donausoja durch gesonderte Vereinbarungen und Maßnahmen erreicht werden soll. Die Unterzeichnung der Donausoja Erklärung stellt somit eine ideelle Unterstützung der nachfolgend formulierten Ziele dar.

Donau Soja Erklärung

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sind der Auffassung, dass Europa eine umfassende neue Eiweißpolitik für Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion benötigt, die heimische Ressourcen besser nutzt und der hohen Importabhängigkeit von Sojabohnen für Lebensmittel und Sojafuttermittel aus Übersee entgegenwirkt. Zu einem effizienteren Einsatz von Ressourcen gehören unter anderem der direkte Einsatz der ernährungsphysiologisch äußerst wertvollen Sojabohnen in der menschlichen Ernährung, sowie die optimierte Grünlandnutzung und die Nutzung vorhandener heimischer Eiweißressourcen wie Rapsschrot oder Ackerfutterbau (z.B. Luzerne) in der Fütterung. Insbesondere aber soll auch der Anbau von Gentechnik-freier Soja sowie dessen Verarbeitung und Verwendung in Lebens- und Futtermitteln ausgedehnt werden. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Importe von Soja aus Übersee langfristig so weit wie möglich zu reduzieren.

Ziel ist der Aufbau einer europäischen, qualitativ hochwertigen und auf die Anforderungen des europäischen Marktes und der europäischen Landwirtschaft abgestimmten Eiweißversorgung. Dabei soll der europaweit steigenden Nachfrage von Konsumentinnen und Konsumenten nach Lebensmitteln auf Grundlage Gentechnik-freier Sojabohnen und Sojaeiweißfuttermittel Rechnung getragen werden.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sehen daher in der gezielten Förderung des Soja-Anbaus in den Regionen entlang der Donau mittel- und langfristig eine große Chance:

- > für die Verbesserung der europäischen Eiweißversorgung im Rahmen einer umfassenden, auf heimische Ressourcen setzenden Eiweißstrategie;
- > für die Verankerung von Gentechnik-Freiheit und damit verbundenen Qualitätsstandards im Sinne von Rückverfolgbarkeit, Nachhaltigkeit, und Regionalität;
- > für die Verbesserung der CO2 Bilanz der europäischen Landwirtschaft und Ernährung;
- > für Impulse und Investitionen in den ländlichen Raum.

Hierfür besteht Forschungsbedarf in den Bereichen Züchtung, Erzeugung, Pflanzenschutz, Verarbeitung und Vermarktung, der die Basis für einen wettbewerbsfähigen Anbau von Sojabohnen in Europa darstellt.

Die Donau Soja Initiative ist eine hervorragende Plattform, um im konstruktiven Schulterschluss aller Beteiligten (Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Konsumentinnen und Konsumenten) den Soja-Anbau im Sinne einer europäischen Eiweißstrategie im Donaauraum auszubauen. Dieser bietet hierfür günstige klimatische und agrarische Voraussetzungen. Dabei konzentriert sich die Donau Soja Initiative auf die Abdeckung der europaweit wachsenden Nachfrage nach GVO-freiem Soja.

Das Projekt muss langfristig angelegt sein und umfasst vielfältige Herausforderungen, die insbesondere durch die verstärkte Zusammenarbeit in der Europäischen Union gelöst werden können. Die Unterzeichner setzen sich für folgende Ziele ein:

- > Geeignete Kooperationen mit Partnerländern und Regionen in Europa entwickeln;
- > Den Ausbau der Produktion europäischer Eiweißpflanzen einschließlich Soja durch geeignete Anreize auch im Rahmen der GAP auf EU-Ebene stärken;
- > Dem Wunsch der Konsumentinnen und Konsumenten nach Wahlfreiheit entgegenkommen, in dem sie eine transparente Rückverfolgbarkeit in der Produktion, glaubwürdige (weil kontrollierte) Produktauslobung im Rahmen von Markenprogrammen und eine klare Kennzeichnung gentechnikfreier pflanzlicher, bzw. gentechnikfrei gefütterter tierischer Lebensmittel ermöglichen.
- > Die Forschung für Ausweitung des Soja-Anbaus im Donaauraum (Züchtung, Anbau, Verarbeitung, produktionstechnische Kriterien, ökologische Aspekte, Marktforschung zum Nachfragepotential und Umsetzung) intensivieren;
- > Programme, Know-How-Transfer und Best-Practice Modelle entwickeln, um den Sojaanbau überregional zu unterstützen;
- > Den Aufbau verlässlicher Liefer- und Wertschöpfungsketten sowie eines lückenlosen Kontrollsystems zur Sicherstellung nachhaltiger Produktions- und Verarbeitungsprozesse gezielt fördern;

Berlin, am 19.1.2013

Für das
Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und ländliche Entwicklung
Minister Tihomir Jakovina, Kroatien

Für das
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Bundesminister Nikolaus Berlakovich, Österreich

Für das
Bundesamt für Landwirtschaft
Staatssekretär Bernard Lehmann, Schweiz

B. Lehmann

Für das
Ministerium für Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
Staatssekretär Danilo Golubović, Serbien

D. Golubović

Für das
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Minister Franc Bogovič, Slowenien

F. Bogovič

F. Bogovič

Für das
Ministerium für ländliche Entwicklung
Staatssekretär György Czervan, Ungarn

Für das
Ministerium für Landwirtschaft, Wassermanagement und Forstwirtschaft, Stellvertretender
Premierminister Jerko Ivanković-Lijanović, Föderation Bosnien und Herzegowina

J. Ivanković-Lijanović

Für das
Ministerium für Land-, Forst und Wasserwirtschaft
Ministerberater Miljan Erbez, Republika Srpska, Bosnien und Herzegowina

M. Erbez

Für den
Verein Donau Soja
Obmann Matthias Krön

M. Krön

M. Krön

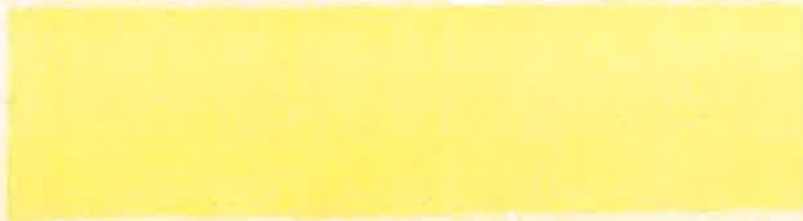
Helmut Bräuner

Für das
Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Rumänien

20.08.2013

15

Augsburg, am 25. November 2013



Für das
Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung, Bulgarien
Vize - Minister Byurhan Abazov

Berlin, 17.01.2014

Stanisław Kalemba

**Für das
Ministerium für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung, Polen
Minister Stanisław Kalemba**

Wien, 13.06.14

**Für das
Ministerium für Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie der Republik Moldau
Minister Vasile Bumacov**

Handwritten signature and initials

Berlin, 11.01.2015

**Für das
Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
Staatssekretär Magdalena Lacko-Bartošová, Slowakei**

Handwritten signature and initials

Kiev, 5/06/2015

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized initial 'R' followed by a horizontal line.

For the
Ministry of Agrarian Policy and Food of Ukraine
Deputy Minister for European Integration
Vladislava Rutytska